



Netzwerk der Geburtshäuser, Villenstraße 6, 53129 Bonn

Dm-drogerie markt GmbH + Co.KG
alverde – Redaktion, Tanja Hildebrandt
Am dm-Platz 1
76227 Karlsruhe

Bonn, 29.06.2022

Sehr geehrte Frau Hildebrandt,

dm ist allen wohl bekannt und die alverde Zeitschrift auch immer wieder gerne gelesen. Nun gab es in der Juni-Ausgabe ein Interview zum Thema "Wie sieht die Geburtshilfe in Zukunft aus?", in der erheblich falsche Zahlen genannt wurden, die den ganzen Bereich der außerklinischen Geburtshilfe in Misskredit bringen. Konkret geht es um die Behauptung, dass nur 1,3% der Frauen ihr Kind außerklinisch gebären und – schlimmer noch: zwei Drittel aller außerklinisch begonnenen Geburten ins Krankenhaus verlegt werden müssen.

Diese Zahlen sind falsch, der Anteil der außerklinischen Geburten liegt bei 1,8% (1,3% ist die Zahl aus 2016). Verlegungen in ein Krankenhaus erfolgten 2020 in rund 15% der Fälle - bis auf sehr wenige Ausnahme nicht aufgrund einer medizinischen Notsituation. Diese Daten sind leicht im Netz zu finden, über die Gesellschaft für Qualität in der außerklinischen Geburtshilfe, die seit über 20 Jahren umfangreiche Erhebungen zu den außerklinischen Geburten in Deutschland durchführt (QUAG e.V., https://www.quag.de/downloads/QUAG_Bericht2020.pdf, S. 34 ff). Ist hier möglicherweise ein redaktioneller Fehler passiert und die zitierten Zahlen wurden nicht mehr gegengelesen? Oder sind diese Angaben in dieser Form tatsächlich gemacht worden?
In jedem Fall ist der Schaden hoch, denn Ihre Zeitschrift hat eine große Reichweite.

Als Berufsverband der Geburtshäuser und der in ihnen tätigen Hebammen fordern wir Sie auf, hier eine Richtigstellung vorzunehmen, um nicht zur Verunsicherung von Schwangeren beizutragen. Wie wichtig dies ist, wird vielleicht deutlich auf folgendem Hintergrund:

Der gesamte Bereich der Hebammengeburtshilfe und insbesondere der außerklinischen Geburtshilfe ist seit jeher ideologisch aufgeladen, da es hier immer wieder um die Auseinandersetzung zwischen Hebammen und Mediziner*innen geht (die auf dem Rücken der Frauen ausgetragen wird), sondern auch um das Politikum "Selbstbestimmtheit/Frauengesundheit".

Die Geburt in der Klinik ist die Regel, das eigene Kind zu Hause oder im Geburtshaus zur Welt zu bringen, ist seit vielen Jahren die (stabile) Ausnahme. Die Wartelisten für einen Platz im Geburtshaus sind lang. Bei weitem nicht alle Frauen, die dies möchten, können außerklinisch betreut werden. Der Anteil könnte weit höher sein, wenn genügend Hebammen zur Verfügung stehen würden. Dies ist seit vielen Jahren ein echtes Problem in Deutschland.

Nicht umsonst hat der Gesetzgeber bisher Einiges dafür getan, damit die Nische der außerklinischen Geburt geschützt bleibt und Frauen ihre Selbstbestimmtheit und damit verbunden auch das Wahlrecht für den Geburtsort behalten können.

Wir bitten Sie dringend um Überprüfung der Sachlage. Gerne stehen wir für eine Darstellung der außerklinischen Geburtshilfe und weitere Fragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christine Bruhn

Vorstand Netzwerk der Geburtshäuser e.V.